



# Mit Jesus unterwegs –

gestern, heute und ewig.

7. – 14. Januar 2007



## **Impressum**

Herausgeber: Schweizerische  
Evangelische Allianz (SEA)

Autoren:

Gerhard und Ursula Bärtschi-Buser  
Jürg und Sylvia Buchegger  
Martin und Georgia Bühlmann  
Hansjörg Leutwyler  
Gottfried und Barbara Locher  
Beat und Airi Rink  
Matthias und Ladina Spiess  
Fredy und Lilian Staub  
Karl und Annette Walder-Stückelberger

Gebetsanliegen und Tipps  
zur Gestaltung: Christine Anliker

Redaktion: Fritz Herri

Gestaltungskonzept: Denis Simon,  
Création AG, Illnau

Druck: Jakob AG, Grosshöchstetten

Foto Umschlag: Fredy Giger

## **Nachbestellungen**

dieses Programms (CHF 0.70) bei:  
Schweizerische Evangelische Allianz  
(SEA), Sekretariat, Josefstrasse 32,  
Postfach, 8023 Zürich  
Tel. 043 344 72 00  
Fax 043 344 72 09  
info@each.ch, www.each.ch  
PC-Konto 60-6304-6

# Zum Thema.

## Umsteigen

*Im falschen Zug zu sitzen ist ein schlechtes Gefühl. Vor allem dann, wenn die Sitzung, die man leiten sollte, in einer halben Stunde beginnt. Anstatt in einer Viertelstunde von Zürich her in Winterthur anzukommen, sitze ich seit einigen Minuten in einem ganz andern Zug – ohne Halt bis Sargans.*

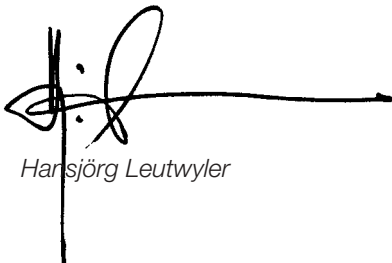
*Nicht dass ich mich plötzlich entschieden hätte, Richtung Bündnerland zu fahren. Nein, vor wenigen Augenblicken wähnte ich mich noch absolut sicher. Die Richtung von Aarau her stimmte. Der Zeitplan war gut, das Gefühl erwartungsvoll. Alles war wie gewohnt – bis ich zu meiner Linken den Zürichsee erblickte. Ich hatte verpasst umzusteigen.*

**Mit Jesus unterwegs – gestern, heute und ewig**, das Thema der Gebetswoche 2007. Es sind «Jesus der...»-Texte, die Sie heute vor sich haben. Von verschiedenen Leiterinnen und Leitern geschrieben. Jesus der Ewige, der König, der Lehrer, der Helfer, der Retter, das Haupt, der Erlöser. Und Jesus der Richter? Das heutige Erlebnis ermahnt, das Thema nicht auszulassen.

*Bei den meisten Menschen, die im Zug des Lebens sitzen, scheint die Fahrtrichtung zu stimmen, ebenso der Zeitplan, das Gefühl. Nur, werden sie der Durchsage am Bahnhof «Kreuz» Beachtung schenken? Brauchen sie einen Hinweis, eine Ermahnung? Von uns, von Ihnen? Für viele wird es Zeit umzusteigen! Umzusteigen, um die Begegnung mit dem Ewigen nicht zu verpassen. «Ohne Halt bis...» Es gibt ein zu spät, denn:*

*Dann ist nur noch die Begegnung mit Jesus dem Richter möglich. Dann ist die Chance zu einer versöhnten Beziehung und Begegnung mit dem allmächtigen Gott und einem ewigen Leben in Gottes Gegenwart nicht mehr möglich. Die Bibel spricht davon, dass dann nur noch ein «Heulen und Zähneklappern» sein wird. Wir sprechen nicht gerne darüber, aber, es gibt ein zu spät.*

*Es ist unser Gebet, dass in diesem Jahr noch viele umsteigen – um künftig mit Jesus unterwegs zu sein, der ist, war und sein wird.*



Hansjörg Leutwyler



*Hansjörg Leutwyler wohnt in Suhr und leitet als Zentralsekretär die Geschäftsstelle der Schweizerischen Evangelischen Allianz. Kirchlich ist er in der Minoritätsgemeinde aus der Evangelisch Reformierten Landeskirche Aarau engagiert.*

> Etwas vom Schönsten für meine Frau und mich ist,  
wenn eines unserer vier Kinder wünscht,  
für uns beten zu dürfen.<

# Jesus Christus – der Ewige.

## Beten

■ Wir danken dem ewigen Gott, dass er zu uns spricht. Er hat es getan, tut es und wird es weiter tun. Wir danken Gott für das Vorrecht, ihn persönlich zu kennen, für das Leben in neuen Dimensionen durch Jesus Christus.

■ Wir staunen über Gottes Treue, Geduld und Liebe zu den Menschen und der Schöpfung und beten den Ewigen an.

■ Wir bitten, dass wir mehr und mehr in Gottes Bild umgestaltet werden. In einer Welt der Abschottung bitten wir um die Gabe der Kommunikation und der tätigen Nächstenliebe.

■ Wir beten für die Gleichgültigen, dass ihre Sinne von Gottes Schöpferkraft ergriffen werden.

■ Wir bitten für die Suchenden, dass sie Gott und eine Heimat in der christlichen Familie finden. Wir bitten um offene und missionarische Gemeinden mit einer gemeinsamen Sicht für eine Region.

**>Wenn du etwas retten willst für die Ewigkeit, dann musst du es den Weg des sterbenden Weizenkorns gehen lassen und es hingeben.<**

W.J. Ohler

## Tipp zur Gestaltung

■ Schreiben Sie mit den Anwesenden «Gott ist...»-Worte auf ein Plakat. Legen Sie es auf den Boden. Bilden Sie einen Kreis um das Plakat herum und danken Sie Gott für seine Eigenschaften.

## Text zu Johannes 1,1-4 und Hebräer 1,1-3

Die Moderne hat dem Menschen gesagt, dass er in einer stummen Welt wohne. Sie sieht die Welt als Maschine und den Menschen als Produkt von chemischen Prozessen. Wer kann nach diesem Glauben leben? Dass uns bei solchen Ansichten Unbehagen beschleicht, hat damit zu tun, dass wir uns im Tiefsten an unseren Ursprung erinnern.

«Im Anfang war das Wort ...» – «Gott hat zu uns geredet ...». Die Welt hat ihren Ursprung im Wort, in einem persönlichen Gott, der in seinem Wesen von Ewigkeit her Kommunikation ist. Nach seinem Bild hat er uns geschaffen, als kommunikative Wesen (auch wenn Kommunikation nicht immer gelingt!). Die Schöpfung geschah durch sein Wort. Es ist Grund der sichtbaren und unsichtbaren Welt.

Als die Zeit erfüllt war, wurde sein Wort Fleisch, ein Mensch wie wir. Johannes erhielt dieses Wort, als ihm Jesus begegnete. Er hat das Wort gehört, gesehen, betastet. Dieses Wort des Lebens weiterzugeben ist sein Auftrag als Apostel, damit auch wir am ewigen Leben Anteil bekommen.

Dass wir hineingenommen werden durch dieses Wort in die ewige Liebeskommunikation Gottes – das ist das ewige Leben.

Jürg und Sylvia Buchegger



*Jürg H. Buchegger ist Pfarrer in Fischenthal ZH. Neben dem Dienst in der Gemeinde befasst er sich zurzeit in einer Dissertation mit der Frage des Dialogs zwischen Christen und Muslimen. Sylvia Buchegger arbeitet als Betreuerin in einem Heim für geistig Behinderte.*

**>Das Gebet bedeutet für uns:  
bewusst die Nähe Gottes suchen  
und bei ihm Kraft schöpfen.<**

# Jesus Christus – der König.

*Martin und Georgia Bühlmann leiten gemeinsam mit einem Team die Vineyard Bern. Sie sind verantwortlich für die Vineyard-Bewegung in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Georgia engagiert sich besonders im Lehrdienst für Prophetie in der christlichen Gemeinde.*



## > Unser gemeinsames Gebet

ist die Grundlage für den Dienst im Reich Gottes, unverzichtbar und äusserst wirksam.<

## Text zu Matthäus 2,1-12

Wir haben einen Stern aufgehen sehn! Jesus Christus – den König! A star is born! Die Welt scheint still zu stehen. Herodes fürchtet sich. Er ist doch der eigentliche Star, er geniesst alle Freiheiten und alle Macht. Doch er setzt diese nicht zum Wohl anderer ein, sondern sucht ausschliesslich seinen persönlichen Vorteil.

Auf dem Volk lastet das Gewicht der Ausbeutung und unbeschreibliche Not. Die Menschen erwarten Gottes Eingreifen. Ein neuer Stern muss aufgehen! – Gott muss helfen. Plötzlich erkennen es Zukunftsforscher: Ein neuer König ist geboren. Ein König, der nicht seinen Vorteil sucht; einer, der Not lindern, sich der Schwachen annehmen wird. Es ist ein König, der alles Zerbrochene heilen, dem Menschen eine ewige Zukunft schenken wird. Kein Wun-

der sind die Mächtigen auch heute von diesem König bedroht, denn er versöhnt die Menschen mit ihrer Vergangenheit, hilft ihnen in der Gegenwart und führt sie in eine sichere Zukunft.

Voll Dankbarkeit liefern wir uns diesem König aus. Wir legen Leben und Zukunft getrost in seine liebenden Hände. Ben Gurion, der verstorbene israelische Ministerpräsident, sagte einmal: «Ein Jude, der keine Wunder erwartet, ist kein Realist!» Bleiben wir also Realisten und vertrauen wir diesem himmlischen König, der uns führt, versorgt, beschützt und mit Liebe regiert.

Martin und Georgia Bühlmann

## Beten

■ Wir loben Jesus Christus, dass er in die Welt gekommen ist und durch seinen Tod am Kreuz eine Zukunft mit Gott ermöglicht hat.

■ Wir bitten für eine persönliche, lebendige Jesusbeziehung. Für Momente der Ruhe und Einkehr, um das Wort zu studieren und auf Jesus, den König, zu hören.

■ Wir bitten um Zeichen und Wunder in der Mitte unserer Gemeinden. Dass Schwache gestärkt, Zerbrochene heil und Kranke gesund werden.

■ Wir bitten um und für Menschen, die sich in öffentlichen Ämtern investieren, sozial, politisch, wirtschaftlich und in den Medien.

■ Wir bitten für die Juden, dass sie Jesus als Messias erkennen und segnen sie. Wir bitten um Gottes Leitung im ganzen Nahostkonflikt und sprechen den Trost Gottes über die Leidtragenden in diesem Gebiet aus.

>Christus will keine Bewunderer sondern Nachfolger.<  
Sören Kirkegaard

## Tipp zur Gestaltung

■ Wie wär's mit einem Sternmarsch zum Mittelpunkt der Stadt? Unterwegs beten Sie für die Menschen, die in den Häusern leben oder arbeiten, an denen Sie vorbeikommen: Die Schreinerei, der Blumenladen, das Schulhaus, die Polizei.



# Jesus Christus – der Lehrer.

## Beten

■ Wir danken Gott, dass er unser Freund und Lehrer ist. Wir danken ihm für alle Ketten, die er in unserem Leben schon gesprengt hat und für alles, was er uns noch lehren will, auch wenn es schmerzhaft ist.

■ Wir bitten Gott um Mut, Zeuge der befreienden Liebe Christi zu sein und um Erkenntnis, wann wir jemanden zu einer Beziehung mit Gott einladen sollen.

■ Wir bitten für unsere Gemeindeführungen und Lehrenden (Kinder- und Jugendmitarbeiterinnen, Prediger, Übersetzerinnen, Hauskreisleiter, Alphaliv-Leiter), dass sie im Dienst nicht sich, sondern Christus sehen.

■ Wir bitten für ein christliches Zeugnis an Schulen, Ausbildungsstätten und Universitäten.

■ Wir bitten für ein Umdenken bei Menschen, die falschen Lehren anhängen (Materialisten, Sozialisten, Kapitalisten).

**>Mein Herr und mein Gott, nimm alles von mir, was mich hindert zu dir. Mein Herr und mein Gott, gib alles mir, was mich fördert zu dir.<**

**Bruder Klaus**

## Tipp zur Gestaltung

■ Laden Sie je einen Lehrer, eine Schülerin, ein Mitglied der Schulbehörde und einen Schulhausabwart ein. Lassen Sie sich etwas aus der Schule erzählen, wofür Sie beten können. Segnen Sie die Eingeladenen zum Schluss.

## Text zu Lukas 4,14 - 22

Welches Buch würden Sie auf die sprichwörtliche einsame Insel mitnehmen? Ja, ich auch. Und dort fänden Sie und ich endlich die Zeit, den Wälzer einmal von Anfang bis Ende durchzulesen. Freuen wir uns darauf.

Noch aber ist es nicht soweit. Entweder wir haben gerade keine Zeit oder dann keine Musse. Ohne einsame Insel gibt es tausend Ausreden.

Wenigstens die Pointe des Buches sollten wir uns aber jetzt schon ins Herz schreiben lassen. Jesus sagt sie uns: Wer an mich glaubt, ist frei. Das ist die Gute Nachricht in Kurzform. Wer an mich glaubt, ist frei – frei von der Verzweiflung, die jeden packt, der hingeht, wo die Menschen hungern und dürsten; frei von der Trostlosigkeit, in die man versinkt, wenn man die Welt ernst nimmt; frei von den angeblichen Sachzwängen, die uns davon abhalten, das Gute zu tun. Und so werden wir nicht nur frei von, sondern auch frei für: frei für ein sinnvolles, hoffnungsvolles, liebevolles Leben. Was uns plagt, innerlich und äusserlich, das verliert die Kraft, uns zu beherrschen. Was uns lähmt und hindert, das schütteln wir ab, wenn wir Jesus nachfolgen.

**>Gebetet wird in unserem Haus jeden Tag.**

**Das Tischgebet macht uns das Essen zum Geschenk. Und das Abendgebet erinnert uns daran, wohin wir gehören: in Gottes Hand.<**

Das lehrt er uns: Wer an mich glaubt, ist frei, frei in diesem Leben, und frei für ein anderes. Jesus schenkt sich uns, und schenkt uns damit die Freiheit. Das sollen wir nicht vergessen. Bis wir dann einmal viel Zeit haben für die ganze Gute Nachricht – hier, oder dort.

Gottfried und Barbara Locher



*Gottfried und Barbara Locher wohnen mit ihren drei Kindern in der Nähe von Bern. Gottfried ist Vizepräsident des Ökumenischen Weltbundes und Dozent an der Uni Fribourg. Daneben predigt er regelmässig im Berner Münster. Barbara ist Familienmutter und studiert Englisch und Kunstgeschichte.*

# Jesus Christus – der Helfer.

## Text zu Lukas 9,10-17

Jesus lädt die Jünger ein, sich mit ihm zurück-zuziehen. Mitarbeiter Gottes brauchen Stille und Rückzug bei Jesus, der Quelle aller Kraft. Wir sind eingeladen!

Mehr als 5000 hungrige Menschen in einem kargen Gebiet erinnern uns an die 840 Millionen unterernährte Menschen weltweit, die täglich hungrig einschlafen. Die Sehnsucht nach Lebenssinn ist ein anderer Hunger, dem in der Schweiz jährlich ein paar hundert Menschen durch Suizid zum Opfer fallen, weil sie keinen Ausweg sehen. Eine riesige Not!

«Gebt IHR ihnen zu essen», ist die verblüffende Anweisung von Jesus an die Jünger. Eben berichteten sie von den Wundertaten, die sie während ihres Einsatzes selbst erlebt hatten.

Aber jetzt übersteigt es ihre Vorstellung, wie Gott durch sie da in der Wüste für die Volksmenge sorgen könnte. – Wir sind Gottes helfende Hände!

Hungrige werden satt, Kranke geheilt und Orientierungslose begreifen das Reich Gottes. Das ganzheitliche Wirken Gottes ist mehr als ein Picknick – 12 Körbe voll Resten drücken aus: Jesus Christus stillt allen Hunger und schenkt Leben in Fülle.

Das Wunder der Speisung der Fünftausend begann, als jemand bereit war, seine fünf Brote und zwei Fische zu teilen. Vielleicht haben wir nur wenig zum Teilen – aber wenn wir das Wenige im Gehorsam hingeben, kann Gott daraus grenzenlosen Segen und Hilfe bewirken.

Gerhard und Ursula Bärtschi-Buser

>Die Stille vor Gott ist ein wesentlicher Teil unseres geistlichen Lebens. Äusserst bewegende Retraiten während unserer Zeit in den Philippinen halfen uns in schwierigen Zeiten und haben uns geprägt.<

Aus der Entwicklungsarbeit auf den Philippinen:  
Ursula Bärtschi unterrichtet Mütter.



Gerhard und Ursula Bärtschi-Buser wohnen in Cham und sind Mitglieder der Stadtmission Zug. Gerhard ist Geschäftsleiter des Allianzhilfswerkes TearFund. Ursula ist sozialpädagogische Mitarbeiterin in der therapeutischen Wohngemeinschaft Raphaela in Littau, wo Frauen mit Drogenproblemen neuen Boden unter den Füßen gewinnen.



## Beten

■ Wir danken Gott, dass er unseren «Hunger» kennt und stillt und dass er uns zu seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gemacht hat.

■ Wir bekennen, dass wir oft mehr Vorräte sammeln statt zu teilen. Auch wir denken oft: «Was bringt es mir?» – anstelle «Was kann ich beitragen?» Wir bitten um die Veränderung unseres Denkens.

■ Wir bitten Gott, dass er uns zeigt, wie wir tatkräftige Boten seiner Liebe sein können. Hilf uns den Nächsten zu sehen und ihm das zu geben, was er nötig hat, um die Liebe Christi zu erkennen. Wir beten für diakonische Einrichtungen.

■ Wir bitten um ein starkes Engagement unserer Gemeinden im sozialdiakonischen Bereich. Um Anteilnahme an der grossen Not weltweit: Hunger, Krieg, Naturkatastrophen. Wir segnen unsere Missionare und Helfer in Nah und Fern.

■ Wir bitten für Menschen in Not, dass sie Christus oder Christen als Helfer erleben.

>Nicht vom Geben, sondern vom Behalten werden wir krank.<

Antoine de Saint Exupéry

## Tipps zur Gestaltung

■ Bilden Sie Gebetsgruppen à ca. fünf Personen. Geben Sie jeder Gruppe ein Stück Brot, das sie während dem Beten teilen und essen dürfen. Beten Sie für die Hungernden und Armen dieser Welt. Es ist eindrücklich, den Überfluss zu spüren, während wir für die Bedürftigen beten.

# Projekte

## Projekt 1: Schweiz

### Mehr Evangelium und christliche Werte



Für 2007 sind weitere Ausgaben der Verteilzeitung «4telstunde für Jesus» geplant.

SEA

**Die missionarische Chance:** Ihr finanzielles Engagement kann in diesem Jahr mindestens 500 000 Bürgerinnen und Bürgern das Evangelium erklären. Für 2007 wird die SEA wieder eine oder zwei Ausgaben der «4telstunde für Jesus», der Strassenzeitung für Kirchendistanzierte, publizieren. Eine erste Ausgabe erscheint Ende Februar und ist zur Verteilung um Ostern gedacht.

Mitte Juni vergangenen Jahres rief eine Frau bei uns im Büro an: «Können Sie mir eine Bibel zukommen lassen?» und später «Ich lese nun regelmässig in der Bibel und finde Halt im Glauben.» Andere geben uns Rückmeldungen wie: «Die Zeitung gab mir Gelegenheit, mit meinen Nachbarn über Glaubensfragen ins Gespräch zu kommen.» Solche Reaktionen sind auch in diesem Jahr wieder möglich. Ob die SEA eine oder zwei Zeitungen realisieren kann, hängt nicht zuletzt von den finanziellen Möglichkeiten ab. Ihr Beitrag kann den Unterschied ausmachen.

**Die Wertechance:** Ihr finanzielles Engagement bringt christliche Werte in die politische Diskussion ein. Damit kann die SEA zu aktuellen Fragen und Problemen Stellung beziehen, Positionspapiere ausarbeiten lassen sowie im politischen Umfeld und auf nationaler Ebene biblische Werte platzieren.

«Haben Christen und Muslime den gleichen Gott?» oder «Was können wir für den Erhalt der Familie tun?» Die Islamfrage wie auch die Stärkung der von Gott gegebenen Familie wird die SEA in diesem Jahr stark beschäftigen. Nicht zuletzt setzt sich die SEA für die verfolgten Christen ein. Ihr Beitrag erlaubt, auf aktuelle Ereignisse schnell und kompetent zu reagieren.

## Projekt 2: Schweiz

### «Lasset die Kicker zu mir kommen!»

**Kickoff 2008:** Ihr finanzielles Engagement bringt Fussballbegeisterten das Evangelium nahe. Im Juni 2008 finden die Fussball-Europameisterschaften statt. Es wird das grösste Sportereignis der Schweizer Geschichte werden. Die Jugendallianz ist dabei.

Die Fussball-Europameisterschaft wird vom 7. bis 29. Juni 2008 in der Schweiz und in Österreich stattfinden. Natürlich lasse ihn die EM nicht kalt, versichert Matthias Spiess, Leiter der Jugendallianz, vielmehr wolle man die Begeisterungswelle ausnützen, «den Groove der EM» aufnehmen, weil dies «eine Mega-Chance» sei, als Christen gemeinsam unter einem einheitlichen Label aufzutreten: Kickoff 2008.

Bereits sind viele Projektideen gesammelt worden, um den christlichen Glauben anlässlich dieses Grossanlasses zu leben: So will man Grossleinwandübertragungen einrichten, mit den christlichen Hotels zusammenarbeiten, Freiwilligenarbeit und Einsätze ausländischer Christen organisieren, Christen als Gastgeber gewinnen, ein internationales Turnier veranstalten oder gar ein Musical über Fussball und Glaube anregen. Weiter ist die Bildung sogenannter Care-Teams geplant, die sich um die Akteure der EM kümmern sollen.

Ihr Beitrag zu diesem Projekt erlaubt es der Allianz, aktiv das Miteinander der Christen und die Verbreitung der Guten Nachricht von Jesus Christus zu fördern.



M. Spiess

**Kickoff2008**  
Anstoss für den Glauben



Bitte beachten Sie: Spenden, die ohne Angaben eines Projektes überwiesen werden, kommen der Gesamtarbeit der Evangelischen Allianz zu Gute.

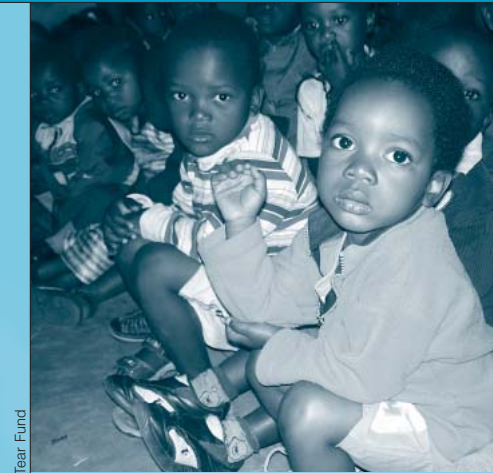
### Projekt 3: Malawi

## Kirchgemeinden helfen den Aids-Waisen

Das Problem: Heute gibt es in Afrika zehn Millionen Aids-Waisen. Alleine in Malawi verweisen 70 000 Kinder pro Jahr. Setzt sich der Trend fort, wird im Jahr 2010 jedes dritte Kind in Afrika ein oder eine Waise sein. Das traditionelle Grossfamiliensystem stösst bei solchen Zahlen an seine Grenzen. Zudem sind die Aids-Waisen oftmals traumatisiert: Hilflos mussten sie zusehen, wie ihre Eltern an einer rätselhaften Krankheit qualvoll zugrunde gingen. Meist sind es die ältern Kinder, die ihre Eltern bis zum Tod gepflegt und begleitet haben. Wenn sie bei Verwandten Unterschlupf finden, werden sie oft misshandelt oder als billige Arbeitskraft missbraucht.

### Unterstützung und Förderung von Aids-Waisen

Das Projekt leitet Mitarbeitende in 15 Kirchgemeinden dazu an, sich den Herausforderungen von HIV/Aids zu stellen. Die Gemeinden initiieren Kinderzentren und schulen eigene Erzieherinnen, die auf die Bedürfnisse der Waisen eingehen können. Um die Aids-Waisen vor sozialer Ausgrenzung zu bewahren, sind auch Nicht-Waisen in den Zentren willkommen. Alle Kinder erhalten eine Mahlzeit, was den Eltern oder Pflegeeltern ermöglicht, länger zu arbeiten.



Tear Fund

*Aids-Waisen im Kinderzentrum einer Kirchgemeinde. Hier können sie schmerzliche Erfahrungen verarbeiten und erhalten Perspektiven für die Zukunft.*

### Projekt 4: Peru

## Kampf gegen sexuelle und häusliche Gewalt

Das Problem: Weltweit werden Millionen von Frauen und Mädchen misshandelt. Im Hochland von Peru geschieht dies besonders oft. «Von 100 Frauen haben 99 irgendeine Form von Gewalt erlitten», schätzt eine lokale Mitarbeiterin. In der Gegend von Huánuco ist Vergewaltigung das dritthäufigste Verbrechen. Kinder und Frauen werden geschlagen und missbraucht. Die Vergehen geschehen oftmals in der eigenen Familie. Alle wissen, was passiert – doch niemand wehrt sich.

Prävention, Rehabilitation und Strafverfolgung: In diesen drei Bereichen engagiert sich die Organisation «Frieden und Hoffnung». Durch umfassende Schulungen in Kirchen und anderen öffentlichen Institutionen lernen die Menschen, wie man Gewaltdelikte zur Sprache bringt und juristisch bekämpft. Selbst in den weit abgelegenen Orten soll so zukünftigen Fällen vorgebeugt werden. Die Opfer erhalten therapeutische und seelsorgerliche Hilfe. Wenn nötig, können sie im geschützten Umfeld des Hauses «Tamar» Zuflucht suchen. In Zusammenarbeit mit der Bevölkerung werden Täter strafrechtlich verfolgt und die Behörden zu einem konsequenten Vorgehen gegen die sexuelle und häusliche Gewalt aufgefordert.



Tear Fund

*Rosita (10, Name geändert) wurde sexuell missbraucht. Im «Haus Tamar» erhält sie therapeutische und seelsorgerliche Betreuung.*

Für beide Projekte können Sie von der TearFund Webseite [www.tearfund.ch](http://www.tearfund.ch) unter Aktuelles eine kurze Powerpoint Präsentation herunterladen.

# Jesus Christus – der Retter.

## Beten

■ Wir danken Jesus. Mit seinem Leben hat er für unsere Sünde und Schuld bezahlt. Er ist unser Retter. Heute und im letzten Gericht.

■ Wir tun Busse über unseren Stolz und Egoismus, unsere Selbstgerechtigkeit, und über dem Gedanken, dass auch wir uns das Heil immer wieder verdienen wollen. Jesus allein ist unsere Rettung.

■ Wir bitten um «Zeitfenster» für Kontakte mit Nachbarn und Arbeitskollegen, um Mut, sie mit dem Evangelium bekannt zu machen (Einladungen zu AlphaLive-Kursen etc.).

■ Wir bitten, dass unsere Gemeinden diesen Menschen Herberge und Hilfe sein können.

■ Wir beten für Muslime, dass sie erkennen: Der einzige Weg ins Paradies führt über Jesus.

**>Vertrauen bedeutet den Sprung zu wagen, weil es Arme gibt, die halten.<**  
Henry Nowen

## Tipp zur Gestaltung

■ Erzählen Sie einander, wie Sie Jesus fanden – oder wie Sie von Jesus gefunden wurden. Danken Sie Gott für Ihr Leben. Beten Sie danach für Ihre Nachbarn.



*Liliane und Fredy Staub wohnen in der Nähe von Zürich und möchten Menschen aus ihrer Gleichgültigkeit herausholen. Fredy gilt als «erster Event-Pfarrer der Schweiz» (Zitat Tages-Anzeiger). Weitere Infos sind zu finden unter [www.FredyStaub.ch](http://www.FredyStaub.ch).*

>Gebet ist für uns das Erleben  
von Geben und Nehmen.<

## Text zu Jesaja 53 und Römer 3,21-26

Als Fredy nach einem Sturz vom Fahrrad lebensbedrohlich verletzt am Strassenrand liegen blieb, fuhren einige Autofahrer an ihm vorbei. Nur einer stoppte. Er stieg aus und half Fredy. Der Retter telefonierte sogleich der Ambulanz und rief zu Hause an. Einige Vorbeifahrende hatten vielleicht nicht die Zeit, ihm zu helfen. Andere haben ihn wohl einfach übersehen.

Der Einsatz aber von diesem einen Helfer war für meinen Mann lebensrettend. Er ist für mich zum Bild für den Retter Jesus geworden: Jesus hat immer Zeit für uns und übersieht selbst den unscheinbarsten Menschen nicht. Sein ganzes Leben setzte er ein, um alle, die sich ihm anvertrauen, von der ewigen Gottlosigkeit zu retten.

Wie viel ihm unsere Rettung Wert ist und welche Qual er dabei auf sich genommen hat, beschreiben Jesaja 53 und Römer 3,21-26 überaus treffend. Ohne Zweifel wird in diesen beiden Texten das Zentrum des Evangeliums beschrieben. Denn ohne ewige Rettung fehlt all unserer Aktivität Sinn und Ziel. Weil aber Jesus so viel für uns getan hat, investieren wir auch unser Leben mit Freuden für andere Menschen, sodass auch sie nicht nur nachhaltig, sondern ewig gerettet werden.

Lasst uns unseren Stress stoppen und aus unserer Gleichgültigkeit aussteigen. Und lasst uns Betroffenen helfen.

Liliane und Fredy Staub

# Jesus Christus – das Haupt.

## Text zu Eph 4,1-16/Kol 1,18f/1 Kor 12,1-11

Jesus Christus ist das Haupt! Also ist er der Chef und wir haben ihm Gehorsam zu leisten? So ist es hier nicht gemeint. Im übertragenen Sinn wird «Haupt» im NT nie so verstanden, dass Christus «der Herrscher der Gemeinde» ist, sondern «Haupt» nimmt die Bedeutung von «Ursprung, Erhalter und Befähiger» ein. Wenn es um den Herrschaftsanspruch von Christus geht, wird der Begriff «Herr» (Kyrios) verwendet.

Jesus Christus wird als Haupt zum Unterstützer und Förderer des «Leibes», damit das volle Potenzial und die ganze Kraft der Gemeinde von Jesus Christus zur Geltung kommen. Das Haupt dient dem Leib, damit er überleben kann. Christus liebt. Er versorgt. Er leitet. Er dient mit voller Hingabe bis zum freiwilligen Tod.

Als Leib, der untrennbar zum Haupt gehört, können wir nun gar nicht anders als in derselben Gesinnung leben. Wir sollen einander – auch über die eigene Gemeindegrenze hinaus – lieben, unterstützen und bis zur letzten Konsequenz dienen.

Der Gewinn ist klar: Wir bleiben gesund und verherrlichen Christus. Und: Die «Welt» wird uns als seine Jünger erkennen!

Matthias und Ladina Spiess

> Gebet ist für uns ein Ausdruck davon, dass wir Ihn anbeten, völlig auf Ihn vertrauen und alles von Ihm erwarten.<



*Ladina Spiess ist als Moderatorin beim Radio zu hören, während Matthias Spiess im Auftrag der Evangelischen Allianz die christliche Jugendarbeit der Schweiz vernetzt. Die beiden wohnen im Zürcher Oberland.*

*On fire für Jesus – Teenie-Pfingsttreffen mit Feuerspucken.*

### Beten

■ Wir danken Gott für unsere Geschwister nah und fern. Er ist es, der uns mit dem Band seiner Liebe zusammenhält. Nur zusammen sind wir Leib Christi in dieser Welt.

■ Wir bitten um und für gesunde Glieder, die ihren Platz einnehmen und ausfüllen. Wir bitten um Einheit und echte Freundschaften in der eigenen Gemeinde sowie zwischen den verschiedenen Gemeinden vor Ort, schweiz- und weltweit.

■ Wir bitten um die Generationen übergreifende Zusammenarbeit und Wertschätzung von Menschen anderer Nationen in unseren Gemeinden.

■ Wir bitten Jesus, das Haupt, den messianischen Juden in Israel viel Weisheit für ihre besondere Mission zu geben.

■ Wir bitten Gott am beginnenden Sabbat um Schutz und Segen für Israel.

**>Wenn wir in Ihm zusammen stehen, werden wir die Kraft der Einheit sehen.<**

**M. Pepper**

### Tipps zur Gestaltung

■ Zählen Sie alle Kirchen, Denominationen, Verbände und alle christlichen Werke in Ihrer Region auf. Beten Sie für deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Es sind Glieder im Leib Jesu.



# Jesus Christus – der Erlöser.

## Beten

■ Wir danken Jesus Christus – er ist der Erlöser. In ihm haben wir die Hoffnung auf ein ewiges Leben, wo keine Not und kein Leid mehr sein wird.

■ Wir rufen in der Überforderung des Weltgeschehens «Herr erbarme dich». Erbarme dich der Schöpfung, die unter der Trennung von Gott so unsagbar leidet. Erbarme dich der Verfolgten, der Hungernden, der Leidenden. Erbarme dich unser, die wir im Überfluss leben.

■ Wir bitten Gott, dass er mit seiner übernatürlichen Kraft eingreift, Menschen aus Gefangenschaft (Süchten) und Begrenzungen erlöst.

■ Wir bitten Gott um Leitung und Hilfe für unseren Lebensalltag. Wir bitten um Abkehr von der gefallenen Welt (Pornografie, Machtmissbrauch, Geldgier) und der Umkehr zum Leben.

■ Wir bitten Jesus um Erlösung für Menschen, die andern Göttern dienen (z.B. Buddhisten, vor allem Tibeter in der Schweiz, Esoteriker), dass sie Christus erkennen.

**>Es ist nicht auszudenken, was Gott mit den Bruchstücken deines Lebens machen kann, wenn wir sie ihm ganz überlassen.<**

**Blaise Pascal**

## Tipp zur Gestaltung

■ Laden Sie eine der Hilfsorganisationen ein, die sich für die verfolgten Christen einsetzt. Lassen Sie sich über die Situation dieser Christen informieren. Beten Sie für die Verfolgten.

## Text zu Röm. 8,18-27 und Titus 2,13

Auf dieser Welt sind wir der Vergänglichkeit unterworfen. Was können wir tun angesichts des vielen Leides, der Ungerechtigkeiten, unserer eigenen Begrenztheiten, mit denen wir täglich konfrontiert werden? Dieses Bewusstsein führt uns in die Nähe Gottes. Vor ihm können wir klagen, in der Fürbitte eintreten, ihn um sein Erbarmen bitten für Leidende, Verfolgte, für Verantwortungsträger in allen Bereichen und nicht zuletzt für die Schöpfung, die immer mehr zugrunde gerichtet wird.

Aber weil Jesus lebt und mit uns ist, dürfen wir in den ausweglosesten Lagen darauf vertrauen, dass er keine Fehler macht. Er hat für uns und für diese Welt ein gutes Ziel. Im Harren auf unseren allmächtigen Gott erhalten wir die Kraft,

uns immer wieder aufzumachen, unsere Verantwortung wahrzunehmen und einen Top-Einsatz zu leisten. Wir freuen uns über das Privileg, als Kinder Gottes beim Umsetzen seines Planes mitbeteiligt zu sein.

Darauf vertrauen auch die tausenden Christen, die weltweit verfolgt werden. Christus ist ihre Zuversicht. Daran halten sie fest und sind oft bereit, sogar den Tod auf sich zu nehmen. Als Christen haben wir eine Hoffnung, die über dieses Leben und den Tod hinausgeht.

Annette und Karl Walder-Stückelberger

**>Aus dem Gebet schöpfen wir die Kraft und den Mut, die zahlreichen Herausforderungen unseres Berufsalltags im Vertrauen auf Gott anzugehen.<**



*Annette und Karl Walder wohnen in Maur, wo sie sich in der evangelisch-reformierten Landeskirche engagieren. Sie sind beide Geschäftsführer, Annette von Christian Solidarity International (CSI) und Karl von der Stiftung zum Glockenhof.*





# Jesus Christus – der Ewige.

*Beat und Airi Rink leben in Liestal. Airi kommt aus Finnland und ist Mentorin und Seelsorgerin. Beat ist reformierter Pfarrer und schriftstellerisch tätig. Zusammen leiten sie seit über 20 Jahren «Crescendo», die internationale Musiker- und Künstlerarbeit von Campus für Christus.*



> Das Gebet – auch das spontane zwischen Tür und Angel – ist für uns eine grosse Kraftquelle. Gebet ist keine Einbahnstrasse, sondern der Weg, um Gottes Reden und seine Wegweisung zu erfahren.<

## Text zu Offenbarung 5,5-14 und 19,1-10

Diese Sätze aus der Apokalypse wollen uns zum Lob einladen. Kann das überhaupt ein Text aus einem Buch, das eher als Furcht einflössend gilt? Ja! Denn dieser Abschnitt macht deutlich: Es ist nicht in erster Linie die Trübsal, sondern Jesus selbst, der in der Endzeit auf uns zukommt und sich seinen Jüngern – und aller Welt – immer deutlicher zeigt.

Wie zeigt sich Jesus Christus? Einerseits als der, dem alle Macht gegeben ist; der unseren Blick nach oben zieht – und das heisst auch: weg von unseren verhältnismässig kleinen Freuden und Leiden. Das ist befreiend. Wenn wir uns vor Augen halten, dass schon bald einmal alle Geschöpfe Gott loben werden (Vers 13), und wenn wir dieses Lob schon heute anzustimmen beginnen, dann sagen wir

nein zu allen Mächten und Triebkräften, die uns von innen oder von aussen her bedrängen und binden wollen. Wir werden so befreit zu einem Handeln, das sich an Christus und seinem Reich orientiert und mit seinem Wirken rechnet. Lob hat praktische Auswirkungen!

Jesus zeigt sich andererseits als das Opferlamm, das die Sünder liebt. Also auch mich und dich! Interessant: Jedes unserer Gebete lobt ihn (Vers 8). Nicht nur die Anbetungslieder. Auch das ist befreiend: Wir dürfen vor ihm echt und ehrlich sein. Vor dem Lamm müssen wir keine Helden spielen. Und gerade das ist wieder ein Grund zum Loben und Danken!

Beat und Airi Rink

### Beten

■ Wir danken dem Ewigen, der war, der ist und der in Herrlichkeit kommen wird.

■ Wir danken dem Lamm Gottes, das für uns sein kostbares Blut vergossen und durch seinen Tod am Kreuz die Macht des Teufels gebrochen hat.

■ Wir staunen über Gottes Liebe, die nie aufhört, und wir beten ihn an.

■ Wir danken Jesus, und bitten, dass er bald wiederkommt, um sein Friedensreich aufzurichten. Dann werden ihn alle Geschöpfe anbeten.

■ Wir danken Gott, für den Tröster, den Heiligen Geist, der uns heute lehrt, leitet und uns befähigt, unsere Schwachheiten zu überwinden.

■ Wir bitten Gott, für einen Lebensstil der Anbetung. Alles was wir tun und sind soll Gott verherrlichen persönlich und als Gemeinden.

**>Denn dein ist das Reich, die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.<**

Die Bibel

### Tipps zur Gestaltung

■ Bitten Sie die Beterinnen und Beter, ihre Musikinstrumente mitzubringen. Wählen Sie einfache Lieder und preisen Sie damit Gott, auch wenn die Töne manchmal schräg und die Musik nicht das ist, was einmal im Himmel sein wird.

## Gebetsinitiativen 2007

7. – 14. Januar	<b>Weltweite Allianzgebetswoche</b> <a href="http://www.each.ch">www.each.ch</a>
27. Feb. – 8. März	<b>40 Tage Fasten und Gebet</b> <a href="http://www.fastengebet.ch">www.fastengebet.ch</a>
1. August	<b>Nationaler Gebetstag</b> <a href="http://www.gebet.ch">www.gebet.ch</a>
16. September	<b>Eidg. Dank-, Buss- und Bettag</b> <a href="http://www.each.ch">www.each.ch</a>
13. Sept. – 11. Okt.	<b>30 Tage Gebet für die islamische Welt</b> <a href="http://www.each.ch">www.each.ch</a>
11. und 18. Nov.	<b>Sonntag der verfolgten Kirche</b> <a href="http://www.each.ch">www.each.ch</a>
21. November	<b>Pray Day</b> <a href="http://www.prayday.ch">www.prayday.ch</a>
6. – 13. Januar 2008	<b>Weltweite Allianzgebetswoche</b> <a href="http://www.each.ch">www.each.ch</a>



## Werden Sie SEA-Einzelmitglied

**Einzelmitglied werden bei der Schweizerischen Evangelischen Allianz (SEA) ist in erster Linie ein Akt der Solidarität. Sie unterstützen damit eine wichtige evangelische Bewegung, die sich als Ihre Stimme in der Gesellschaft für christliche Werte einsetzt, die Gute Nachricht von Jesus Christus öffentlich macht und das Miteinander unter Christen fördert. Die SEA braucht Ihre Unterstützung. Denn: Gemeinsam sind wir stark!**



«Erst in zweiter Linie bin ich VBGLer, ETGLer oder Bplusler – in erster Linie fühle ich mich als evangelischer Christ. Darum bin ich auch SEALer.»

Tobias Mani-Schäppi,  
Rechtsanwalt, Au/ZH



«Einzelkämpfertum führt zu Frust und das Potenzial wird schlecht genutzt – auch in der Kirche. Zusammenarbeit ist nötig und deshalb braucht es die SEA. Und deshalb bin ich Einzelmitglied der SEA.»

Elisabeth Schirmer-Mosset,  
Unternehmerin, Lausen



«Die SEA Einzelmitgliedschaft gefällt mir.»

Pfr. Fredy Staub, Event-Pfarrer  
und Einzelmitglied SEA,  
Wädenswil

**Bestellen Sie weitere Infos mit untenstehendem Talon.**

### Ja, senden Sie mir

- Grundbroschüre SEA «Mehr als eins»
- Einzelmitglied der SEA werden
- SEA-Jugendmitglied werden (bis 25-Jährige)
- Kollektivmitglied werden als Gemeinde oder Werk
- Eine Sektion der SEA werden
- Eine Arbeitsgemeinschaft der SEA werden
- Verzeichnis der SEA-Stellungnahmen
- Ehrenkodex SEA
- Rundbrief der SEA

Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_

E-Mail \_\_\_\_\_

## Mehr als eins.

Die Schweizerische Evangelische Allianz (SEA) ist eine Bewegung von Christinnen und Christen aus reformierten Kirchgemeinden, evangelischen Freikirchen und christlichen Organisationen. Sie verbindet 550 lokale Gemeinden in 80 Sektionen und 90 Werke in rund zwölf Arbeitsgemeinschaften miteinander. Ihre Basis wird in der Schweiz auf 250 000 Personen geschätzt. Zugleich ist die SEA Teil der weltweiten Allianzbewegung mit 420 Millionen Gleichgesinnten in 127 Ländern.

Die SEA nimmt drei Aufträge wahr: Erstens fördert sie das Miteinander der Christen und stärkt damit ihre Identität, um ihnen zweitens eine bedeutende Stimme in der Gesellschaft zu geben und drittens die Gute Nachricht von Jesus Christus öffentlich zu machen. Es geht um das «Einssein in Christus, damit die Welt erkenne» (Joh. 17,21). Die Einheit hat nicht Selbstzweck, son-

dern ist Voraussetzung dafür, dass Menschen Gott persönlich kennen lernen.

Deshalb startet die Evangelische Allianz immer wieder Aktionen und Projekte, sei es in ihren lokalen Sektionen oder auf nationaler Ebene. Bekannt sind Gebetsanlässe wie die Allianzgebetswoche, 30 Tage Gebet für die islamische Welt oder der Sonntag der verfolgten Kirche. Die SEA organisiert Tagungen und Konferenzen, ist Mitveranstalter der Christustage, macht öffentliche Aktionen wie etwa die Plakataktion «Treue ist der beste Gummi» – als Kontrapunkt zur STOP AIDS-Kampagne des Bundes –, nimmt Stellung zu aktuellen ethischen Fragen und gibt die evangelistische Verteilzeitung «4telstunde für Jesus» heraus.

*Erfahren Sie mehr über die Arbeit der SEA. Bestellen Sie im Sekretariat der SEA die neue Broschüre «Mehr als eins» und besuchen Sie die Website [www.each.ch](http://www.each.ch)*

Schweizerische Evangelische Allianz (SEA), Josefstrasse 32, 8005 Zürich  
Tel. 043 344 72 00, Fax 043 344 72 09, [www.each.ch](http://www.each.ch), [info@each.ch](mailto:info@each.ch)

Talon abtrennen und abschicken oder faxen.

## Mehr als eins.



Bitte frankieren

Schweizerische Evangelische Allianz (SEA)  
Zentralsekretariat  
Josefstrasse 32  
8005 Zürich